

1. Vereins- und Geschäftsentwicklung

Finanziell konnte das Jahr 2017 mit einem leichten Plus von 43,44 € abgeschlossen werden. Die Ausgaben lagen bei 75.316,91 € die Einnahmen bei 75.360,35 €. Der Überschuss wurde in die Betriebsmittelrücklage eingestellt.

Im Geschäftsjahr 2017 liefen zwei Projekte zum Thema Schulpartnerschaften an. Die Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW (SUE) förderte ab Juli 2017 das Projekt „Schulpartnerschaften Südafrika-NRW – Einrichtung einer Schulpartnerschaftsstelle zur Initiierung, Beratung und inhaltlichen Unterstützung von Schulpartnerschaften“. Das Projekt läuft bis Oktober 2018. Außerdem förderte Engagement Global – FEB die Durchführung eines Schulpartnerschafts-seminars und einer LehrerInnenfortbildung. Die Maßnahmen werden auch in 2018 durchgeführt und gefördert. Ein Weiterer Antrag wurde bei Engagement Global zur Veranstaltung eines Südafrika-Netzwerk Seminars im Frühjahr 2018 mit jungen Studierenden und weltwärts RückkehrerInnen gestellt. Auch dieses Vorhaben wurde bewilligt.



KOSA im Welthaus Bielefeld

Bis zum Projektende im Juni 2017 förderte die SUE auch das mehrjährige Projekt „Mpumalanga: Wo unsere Kohle herkommt – und die Schäden bleiben“. Brot für die Welt erbrachte institutionelle Förderung.

Im Jahr 2017 verließen drei Mitglieder den Verein, zwei Mitglieder verstarben. Damit ergibt sich am 01.01.2018 ein aktueller Stand von 110 Einzelmitgliedern. Des Weiteren sind zehn Organisationen Mitglied bei KOSA.

Vorstand und Geschäftsstelle standen in regelmäßigem Kontakt und Austausch zu einander. Im Mai fand ein 1,5-tägiges Strategietreffen zur zukünftigen Ausrichtung der KOSA mit Vorstand und Beirat in Berlin statt. Der Vorstand traf sich im Rahmen der Mitgliederversammlung am 20. Oktober in Bielefeld. Es fanden außerdem vier Telefonkonferenzen statt, auf denen inhaltliche und Vereinsfragen besprochen wurden. Im Jahr 2017 kündigte sich außerdem eine Veränderung in der KOSA Geschäftsstelle an. Frau Wunder wird im Februar 2018 in Mutterschutz und Elternzeit gehen. Ein Vertreter wurde Ende 2017 mit Arne Bonhage gefunden, der ab dem 01.02.2018 in der KOSA Geschäftsstelle anfängt.

Dieter Simon arbeitete fünf Stunden pro Woche bei KOSA um seine mehr als 15-jährige Erfahrung als KOSA Mitarbeiter weiterhin in die Arbeit einbringen zu können und wird dies auch 2018 weiter tun. Christoph Beninde war für die KOSA-Info zuständig.

2. Themen und Arbeitsbereiche

2.1 Schulpartnerschaften

Die Schulpartnerschaftsarbeit ist bereits seit mehreren Jahren fester Bestandteil bei KOSA. In 2017 haben wir die Tätigkeiten durch einen Projektantrag bei der SUE weiter ausgebaut.

Schulpartnerschaften (SchuPas) gehören zu den aufwendigsten, aber zugleich ertragreichsten schulischen Aktivitäten im Bereich weltbürgerlicher Bildung und entwicklungspolitischen Engagements.

Innerhalb von Nord-Süd— Süd-Nord Schulpartnerschaften können junge Menschen weltweite Zusammenhänge als persönlich bedeutsam erleben und so Strategien zur Teilhabe entwickeln. Die Partnerschaftsarbeit kann zum Anstoß für eine Beschäftigung mit globalen Themen als Teil des (Schul)Alltags werden. Die direkten Kontakte und Freundschaften zu Gleichaltrigen in der Partnerschule können Anlass sein, Stereotype und Weltbilder zu hinterfragen. Auf Gegenseitigkeit aufbauende Schulpartnerschaften gründen in bestem Falle in Vertrauen, Offenheit und Neugier und ermöglichen so Empathie und ein Gefühl von Mitverantwortung sowie Handlungsfähigkeit.

Vor diesem Hintergrund tragen Schulpartnerschaften auch direkt zur Umsetzung global abgesprochener Ziele wie den SDGs und der Agenda 2030 bei. Das trifft insbesondere auf das Ziel 4.7 zu: *„Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung.“*

Im Rahmen der Agenda 2030 sind verschiedene Akteure, darunter Zivilgesellschaft und Schulen aufgerufen, die SDGs umzusetzen. Schulen beschäftigen sich vielfach bereits mit den Nachhaltigkeitszielen und können unter diesem Schirm auch die Schulpartnerschaftsarbeit voranbringen. Gleichzeitig bietet die Schulpartnerschaft den praktischen Aufhänger, sich mit den breit gefächerten Nachhaltigkeitszielen spezifisch zu beschäftigen.

Allerdings sind Schulpartnerschaften nicht ohne Schwierigkeiten, denn sie bilden sich vor dem widersprüchlichen Horizont unserer ungleichen Welt ab. Dazu kommen Alltagshürden. Schulpartnerschaften erfordern ein hohes Maß an Eigeninitiative und Motivation auf Seiten der Lehrkräfte und der Schülerschaft um Organisation, Kommunikation und Kontinuität der Schulpartnerschaft zu gewährleisten. Sie benötigen Ansprechpersonen, die interkulturelles Wissen und Erfahrung einbringen und im Fall von Konflikten neue Perspektiven ermöglichen.

Vor diesem Hintergrund möchten wir Schulpartnerschaften zwischen Deutschland und Südafrika gezielt stärken indem wir die Initiierung neuer Schulpartnerschaften unterstützen, bestehende Schulpartnerschaften beraten und die inhaltliche Beschäftigung mit Südafrika und Fragestellungen nachhaltiger Entwicklung fördern. Wir erwarten, dass es innerhalb der Projektlaufzeit zur Initiierung neuer Schulpartnerschaften kommt und bestehende im schwierigen Kontext einer „echten“ Partnerschaft „auf Augenhöhe“ qualifiziert wurden. Durch die Vernetzung unter den Schulen und zwischen Akteuren in NRW sollen längerfristige Kontakte entstehen, die helfen, die Schulpartnerschaften zu tragen.

Folgende Aktivitäten fanden im Rahmen der Schulpartnerschaftsarbeit statt:

2.1.1 Südafrika Reise

Vom 11.03. - 24.03.2017 waren KOSA Vorstandsmitglied Karin Saarmann und KOSA Geschäftsführerin Laura Wunder in Südafrika um in Kontakt mit Schulen zu treten sowie die Kohle Partner als Vorbereitung auf die Tagung zu treffen (siehe Punkt 2.2.3). Obwohl zu der Zeit das Schulpartnerschaftsprojekt noch nicht bewilligt war, erschien es sinnvoll bereits Schulen anzusprechen, die ggf. Interesse an einer Partnerschaft mit einer deutschen Schule hätten. Die Kontakte kamen überwiegend durch KOSA Partner und ehemalige Freiwillige wie Lucky Maisanye und BJ Makhubela zu Stande. Es gelang uns insgesamt acht Schulen in Johannesburg, eMalahleni, Mbombela und Whiteriver zu besuchen und das KOSA Schulpartnerschaftsvorhaben vorzustellen. Außerdem hatten wir Termine beim Department of Education und der Premiers Office der Provinzregierung Mpumalanga, um auch dort über das Programm zu informieren.

Die Schulen so wie auch die Behörden reagierten durchaus offen und interessiert auf die Schulpartnerschaftsidee. Nach der Projektbewilligung wurden die Schulen erneut informiert. Weitere follow-ups folgten Ende 2017 und werden in 2018 folgen, um Schulen in NRW mit den südafrikanischen Schulen in Kontakt zu bringen.



Laura Wunder und Karin Saarmann mit der Schulleitung der Zacheus Malaza Secondary School in eMalahleni
(Foto: Lucky Maisanye)

2.1.2 Einrichtung der SchuPa-Stelle mit Web Auftritt und Flyern



Das Schulpartnerschaftsprojekt und die damit einhergehenden Angebote wurden auf der KOSA Webseite in einer einzelnen Rubrik neu angelegt. Eine gut aufgebaute online-Präsenz ist unabdingbar, um Informationen zu vermitteln und Interesse zu wecken, insbesondere bei jungen Menschen. Alle Informationen sind unter www.kosa.org zu finden.

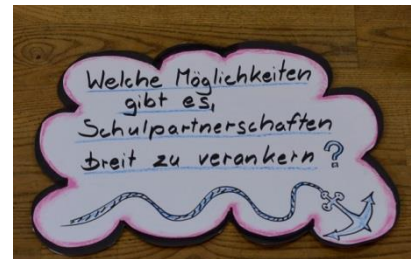
Des Weiteren wurde ein Flyer erstellt, der das Angebot der Schulpartnerschaftsstelle darstellt. Diese wurde an insgesamt 1.935 Schulen mit mindestens einer Sekundarstufe I in NRW versandt. Der Flyer enthält insbesondere die Informationen: Warum Schulpartnerschaft (mit Südafrika)? Was bedeutet Schulpartnerschaft? Wie unterstützt die Schulpartnerschaftsstelle (Beratung, Kontaktherstellung, Bildungsangebote, Fortbildungen)?

Im Nachgang haben sich bis Ende 2017 14 Schulen auf Grund des Flyers in der KOSA Geschäftsstelle mit der Bitte um weitere Informationen gemeldet.

2.1.3 LehrerInnenfortbildung

Als Teil der Schulpartnerschaftsarbeit wurde 2017 in Kooperation mit dem Koordinierungskreis Mosambik erneut eine Fortbildung für LehrerInnen angeboten. Die Fortbildung fand am 29. September mit dem Titel „**Auf vielen Schultern? Verankerung von Schulpartnerschaften in der Schule und darüber hinaus**“ in Bielefeld statt.

Mit 28 Teilnehmenden (TN), überwiegend Lehrkräfte, erlebten wir einen spannenden und intensiven Tag des Austauschs. Die Fortbildung begann am Freitagmorgen, wobei 10 TN die Möglichkeit nutzen am Vorabend anzureisen und am abendlichen „Get-together“ teilzunehmen. Bereits während der Vorstellungsrunde wurde die Vielfalt der Partnerschaftskonzepte und Entstehungsgeschichten deutlich. Es kamen VertreterInnen von Schulen, die seit über 20 Jahren Schulpartnerschaften betreuen, mit Lehrkräften in Kontakt, deren Schulpartnerschaft gerade im Entstehen ist.



Fortbildung (Foto: Tobias Blase)

In Kleingruppen tauschten die TN sich zu der Frage: Welche Möglichkeiten gibt es, Schulpartnerschaften breit zu verankern? aus. Daraus ergaben sich drei Themenkomplexe, die später in einzelnen Arbeitsgruppen tiefergehend bearbeitet wurden:

1. Schulpartnerschaften innerhalb der Schule verankern
2. Akteure außerhalb der Schule einbinden
3. Kommunikation mit Partnern sicherstellen

In den Arbeitsgruppen kam es zu einer regen Sammlung von Erfahrungen und Tipps aber auch weiterführenden Fragestellungen (ein ausführlicher Bericht ist auf www.kosa.org zu finden).

An die Auswertung aus den AGs schloss sich die Mittagspause an.

Nach der Mittagspause folgten die Inputs der ReferentInnen. Dabei sollte es vor allem um praktische Ansätze gehen, außerschulische Akteure in die Schulpartnerschaftsarbeit einzubinden.



Gruppenarbeit (Foto: Tobias Blase)

Marie Joram, Bildungsreferentin des Welthaus Bielefeld, gab einen kurzen Input zum Thema Globales Lernen in Verbindung zu Schulpartnerschaften. Als kleine Methodenwerkstatt wurde das Weltverteilungsspiel gespielt und eine Übung aus dem Heft Koloniale Kontinuitäten II mit den TN durchgeführt.

Im Anschluss stellte Wolfgang Neuhausen den Verein Clown Schools for Life vor. Die Pantomimen aus Südafrika touren regelmäßig in Deutschland und kommen auch an Schulen. Die Workshops eignen sich auch gut für inklusive Schulen oder Willkommensklassen, da vieles nonverbal abläuft. Besonders spannend ist das Projekt für Partnerschulen mit Südafrika: hier gibt es die Möglichkeit, dass die Pantomimen sowohl an die südafrikanische wie an die deutsche Schule kommen. Aus der

Fortbildung ergab sich sofort einen Vorschlag, das Clownsschool Projekt an einer mosambikanischen Partnerschule vorzuschlagen.

Laura Wunder stellte kurz das sevengardens Projekt dar. Der Referent konnte leider kurzfristig nicht kommen. Das Färbergärtenprojekt ist anknüpfungsfähig an Schulen in Deutschland hat aber auch Ableger in anderen Regionen wie Südafrika. Über die Färbergärten können Jugendliche sich mit Ökologie auseinandersetzen und im Bestfall austauschen.

Am Schluss stellte Wilfried Busch seine Erfahrung mit der langjährigen Partnerschaft Hohenlimburg – Rudhana High School dar. Insbesondere ist die Partnerschaft beispielhaft für die lokale Verankerung in der Stadt sowie die Fundraising Aktivitäten.

Abschließend erfolgte eine kurze Runde kollegiale Beratung im Plenum, während derer offene Fragen angesprochen wurden.

Als Abschluss wurde eine Feedbackrunde durchgeführt, die überwiegend positiv ausfiel. Bemängelt wurden in erster Linie die knappe Zeit und die Fülle an Themen. Die Moderation durch Sven Werneke und die Organisation wurden mehrfach gelobt. Es wurde von vielen TN als bereichernd empfunden sich mit KollegInnen auszutauschen. Dabei wurde deutlich, dass die, die gerade erst mit Partnerschaften anfangen die vielen Tipps aus langjährigen Partnerschaften sehr nützlich fanden. Andersherum freuten sich letztere darüber, dass es offensichtlich so viele Partnerschaften im Entstehen gibt. Mehrere TN bekundeten, motiviert aus der Fortbildung zu gehen und sich „in dem was wir tun bestätigt“ zu fühlen.

Die Fortbildung endete um 17 Uhr nach der Verabschiedung. Das große Interesse und positive Feedback bestärkt uns auch im nächsten Jahr eine Fortbildung zum Thema Schulpartnerschaften anzubieten.

2.1.4 SchuPa Seminar

Wie bereits in den vergangenen Jahren organisierte KOSA im November ein ‚SchuPa-Seminar‘: ein zweieinhalbtägiges Seminar für Schülerinnen und Schüler ab der siebten Klasse, die an ihrer Schule in Projekt- oder Schulpartnerschaften aktiv sind. Dieses Jahr mit dem Thema „**Migration und Medien: Was ist da los in Deutschland und Südafrika?**“ Wieder wurde das Seminar positiv angenommen und hat großen Spaß gemacht!

Vom 20.-22.11.2017 kamen insgesamt 31 Schülerinnen und Schüler sowie sieben Lehrkräfte aus vier Schulen im Jugendgästehaus Dortmund zusammen. Bereits nach dem Kennenlernen am Montagabend war die Stimmung gut und das Interesse da, sich näher mit dem Thema Migration und Flucht zu beschäftigen. Der Einstieg gelang durch einen kurzen Bericht der deutschen Welle zur Situation von Geflüchteten in Südafrikas Metropole Johannesburg. Die Jugendlichen zeigten sich schockiert sowohl von der krassen Ungleichheit zwischen arm und reich als auch von der Ausländerfeindlichkeit, die Teile Südafrikas charakterisiert.

Der Dienstagmorgen begann mit einem Input von Serge Palasie, Fachpromotor für Flucht, Migration und Entwicklung des Eine-Welt-Netz NRW. Er sprach über Migration und Flucht im globalen und historischen Kontext. Dabei ging es auch um Sklavenhandel und Kolonialzeit sowie das aktuelle wirtschaftliche Ungleichgewicht zwischen Europa und den afrikanischen Ländern, das zum Verlust von Lebensgrundlagen führt. Ein Vergleich der im Kopf bleibt: Ein senegalesischer Fischer kann in seinem Arbeitsleben von 50 Jahren so viel Fisch einbringen, wie die europäische Fischfangflotte an einem einzigen Tag.

Im Anschluss sprach Everjoy Chiimba, Studentin an der Universität Bonn über Migration von Simbabwe nach Südafrika und über Fremdenfeindlichkeit gegenüber afrikanischen MigrantInnen. Ergänzt wurden ihre Erfahrungen und Hintergründe durch die von Rike Falow, die ein Jahr mit weltwärts in einer psychosozialen Einrichtung zur Unterstützung Geflüchteter gearbeitet hat. Im Anschluss wurde über Ähnlichkeiten und Unterschiede zur Situation in Deutschland reflektiert.

Nachmittags gab Ulrike Korbach einen medienpädagogischen Workshop. Es ging um Fragen wie: wie kommt eine Nachricht zu Stande. Welche Worte und Begriffe lösen welche Emotionen aus und welche Intention könnte hinter einem Artikel stecken. Anhand von Zeitungsartikeln zu den Übergriffen in den Sylvesternächten 2015 und 2016 erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler, wie die Berichterstattung über MigrantInnen meinungsbildend wirkt.



Erstellen einer Simpleshow (Foto: Tobias Blase)

Besonders gut kamen auch dieses Jahr wieder die Kreativworkshops zu Zeitung, Radio und Simpleshow (Erklärvideo) am Mittwoch an (siehe KOSA youtube oder www.kosa.org). Trotz der unterschiedlichen Altersgruppen kam es zu einem regen, produktiven Austausch und die Ergebnisse wurden im Anschluss stolz präsentiert. Hier wurde deutlich, dass zuvor in den Präsentationen einiges an Wissen vermittelt, aber auch Interesse an den komplexeren Zusammenhängen, z.B. von Medien und Fremdenfeindlichkeit oder ‚Willkommenskultur‘ geweckt wurde. Alle Ergebnisse ließen auch kritische Stimmen zu Wort kommen und kamen bei der Gruppe gut an. Mehrere SchülerInnen und LehrerInnen bekundeten sogar Interesse, die Produkte in Zukunft weiter nutzen zu wollen. Die Gruppen aus den einzelnen Schulen fanden auch jeweils Anknüpfungspunkte, wie sie die Inhalte des Seminars in ihre Schulpartnerschaftsarbeit einbinden können und wollen.

Das Feedback am Ende viel überwiegend positiv aus. Fast alle SchülerInnen gaben an, viel über Flucht, Migration und Fremdenfeindlichkeit dazu gelernt zu haben. Viel Spaß machten den meisten die Kreativworkshops. Lediglich das lange Dienstagsprogramm wurde von manchen als anstrengend empfunden. Wir freuen uns schon auf das nächste SchuPa Seminar!

2.2 „Mpumalanga: Wo unsere Kohle herkommt – und die Schäden bleiben“

Seit 2014 lief das Projekt „Mpumalanga: Wo unsere Kohle herkommt - und die Schäden bleiben“, gefördert vor allem durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW. In diesem Jahr sollten in erster Linie die Abschlussveranstaltungen stattfinden. Damit lief das Kohleprojekt im Sommer 2017 aus. KOSA verfolgt weiterhin die Entwicklungen im Rohstoffsektor, auch wenn zunächst keine weiteren Kampagnenaktivitäten geplant sind.

Bereits seit 2012 engagierte sich KOSA in Kooperation mit der MÖWe sowie Partnern aus Südafrika zum Thema Kohle, Klima, Energie in Südafrika, denn KOSA geht von einer Mitverantwortung Deutschlands für die Kohleschäden in Südafrika aus.

Südafrika hat Deutschland viele Jahre lang mit „billiger“ Steinkohle versorgt. Noch bis zum Jahr 2005 war Südafrika Deutschlands wichtigster Kohlelieferant. Heute kommen noch 3,8% der in unseren Kraftwerken verbrannten Importkohle aus Südafrika (Verein der Kohleimporteure, aktuellste Daten von Januar 2016).

„Billig“ ist die Kohle aus Südafrika weil die Arbeiter und Arbeiterinnen in den Minen bis heute vielfach vergeblich für faire Löhne streiken, und weil die Kosten der Rehabilitation vor allem der alten und verlassenen Minen nicht in die Kosten eingerechnet werden bzw. wurden. So werden die wahren Kosten der Kohle auf den Staat abgewälzt.

Die Rehabilitation der Minen liegt seit 1986 zu 100% in der Verantwortung der Minenbesitzer_innen. Für früher geschlossene Minen ist auch der Staat verantwortlich. In der Praxis werden die Gesetze jedoch von den Minenbetreibern häufig missachtet und umgangen



*Kinder spielen auf Hügeln der verlassenen Slater Mine/Witbank
(Foto: Mahnke)*

während staatlichen Stellen die Mittel fehlen, um deren Einhaltung zu erzwingen.

Leidtragende sind vor allem die Menschen in den Bergbauregionen. 84% der südafrikanischen Kohle kommt aus dem Highveld in der Provinz Mpumalanga. Hier liegt Mine an Mine - alte, verlassene neben neu angelegten Minen. Die Gefahr geht vor allem von den alten, nicht rehabilitierten Minen aus. Doch auch von den 119 derzeit operierenden Kohleminen haben nur 83 die eigentlich obligatorische Wasser-

lizenz. Knapp ein Drittel arbeitet also illegal. Dabei erfolgt 80% der Kohleproduktion durch fünf Großkonzerne, allen voran Anglo American, BHP-Billiton, Xstrata.

So verseuchen alte und neue Minen durch giftige Grubenwässer die Wasservorräte eines wasserarmen Landes und bedrohen die Wasserversorgung von Millionen Menschen. Dies gefährdet schon jetzt vor allem Gesundheit und Existenz der benachteiligten Bevölkerung in den Bergbauregionen. Langfristig wird die Trinkwasserverknappung Südafrikas weitere Entwicklung und das Überleben der Menschen in Frage stellen.

Im Rahmen des Projektes zu Kohle aus Mpumalanga waren folgende Aktivitäten geplant:

2.2.1 Abschlusstagung mit anschließender Kurzreise

Als Abschluss des Projektes war eine Tagung mit dem Titel „Rohstoffe und Energie in Südafrika – Probleme, Alternativen und die Rolle Deutschlands“ geplant. Themen sollten die generelle Thematik Rohstoffabbau und Arbeitsbedingungen in Südafrika (v.a. Kohle und Platin) sowie menschenrechtliche Sorgfaltspflichten in Lieferketten und Alternativen zur internationalen Rohstoff- und Klimapolitik sein. Die Tagung wurde mit den Kooperationspartnern Misereor, KASA, Brot für die Welt, Südafrika Forum NRW und MÖWe geplant und sollte im Juni 2017 mit 50 Teilnehmenden stattfinden. Als ReferentInnen waren aus Südafrika geladen David van Wyk (Benchmarks Foundation), Christopher Rutledge (ActionAid) und Nomzamo Zondo (SERI).

Anschließend an die Tagung sollte außerdem eine kurze Rundreise von 2 Tagen mit David van Wyk stattfinden. Geplant waren Gespräche beim Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes NRW, bei der AG Montan - Zeche Zollverein zur Sanierung von Minen, ein MultiplikatorInnen Treffen bei der MÖWe in Dortmund, ein Austausch mit Timon Wehnert vom Wuppertal Institut zum Umgang mit Folgekosten des Bergbaus. Außerdem ein Fachgespräch mit ECCHR (European Center for Constitutional and Human Rights) sowie ein Fachgespräch in der Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS).

Bedauerlicherweise konnte keine der Planungen so umgesetzt werden, da für die Tagung keine ausreichende Anmeldezahl zustande kam. Damit entschlossen wir uns nach Rücksprache mit der SUE sowie den Partnern, die Tagung abzusagen.

Über die schlechte Resonanz können wir letztendlich nur spekulieren. Es erscheint naheliegend, dass im Juni als Zeit vor den Sommerferien ein besonders großes Angebot mit Veranstaltungen ähnlicher Ausrichtung bestand, auch im Zusammenhang mit der deutschen G20-Präsidentschaft. In dem Falle war unter Umständen auch die zeitliche Nähe zu Pfingsten (am Wochenende davor) problematisch. Davon unabhängig bestand aber gerade bei den Kooperationspartnern auch das Gefühl, das Menschen immer weniger gewillt sind für große Veranstaltungen eine Anreise in Kauf zu nehmen und dann ggf. auch einen freien Tag dafür zu opfern. Wenn ein reines Fachpublikum angesprochen werden soll, könnte es sinnvoller sein, Veranstaltungen unter der Woche anzubieten. Es ist denkbar, dass nach einigen Jahren, die KOSA zu Kohle aus Südafrika Öffentlichkeitsarbeit gemacht hat, viele AkteurInnen aus dem Bereich bereits über das Thema informiert sind.

Durch die abgesagte Tagung fielen dann auch die anschließenden Gespräche weg, da es nicht sinnvoll erschien für zwei Tage David van Wyk einzuladen. Letztendlich fanden noch 2 Gespräche mit Misereor und KOSA und dem BMWi statt. Einerseits erneut mit dem Referat für Außenförderung. Hierbei ging es um ein follow-up zur Speakertour in 2016. Außerdem mit dem BMWi Referat für Internationale Energiepolitik und Internationale Wirtschaftskooperationen im Energiebereich. Herr El-Amine aus dem Referat war eigentlich auch als Referent für die Tagung geladen worden. Hier war es durchaus interessant über die Tätigkeiten der Bundesregierung zur Stärkung der erneuerbaren Energien zu sprechen. Allerdings sind auch Flaggschiffprogramme in Südafrika wie das REIPPP (Renewable Energy Independent Power Project Procurement Program) von den strukturellen Schwierigkeiten des südafrikanischen Energiekomplexes betroffen.

2.2.2 Informationsveranstaltungen

Auch in 2017 fanden Informationsveranstaltungen zum Thema Kohle statt, allerdings nicht im gleichen Umfang wie zuvor da Lucky Maisanye inzwischen nach Südafrika zurück gekehrt war. Folgende Diskussionen und Veranstaltungen fanden statt:

- Vortrag und Diskussion an Ruhr Uni Bochum, 27.06.2017
- Vortrag und Diskussion auf Fairstival Bielefeld, 15.07.2017
- Vortrag und Diskussion auf GSI Seminar, 09.09.2017

2.2.3 Südafrika Reise

Als zusätzliche Aktivität im Rahmen des Kohleprojektes ergab sich die Möglichkeit in Südafrika noch einmal Umweltorganisationen und KohleaktivistInnen zu besuchen. Die KOSA Geschäftsführerin mit einem KOSA Vorstandsmitglied besuchten vom 11.03.-19.03.2017 in Johannesburg und Mpumalanga Gesprächspartner und communities. U.a. war es geplant durch die Reise die Tagung im Juni gezielter vorzubereiten und mit den ReferentInnen näher zu besprechen bzw. diese überhaupt vorher persönlich kennenzulernen. Ebenfalls zur Vorbereitung der Tagung, bei der ja auch konkrete Vereinbarungen zu Partnerschaftsarbeit gesammelt werden sollten, wollten wir uns ein Bild von der Situation in der Kohleabbauregion erschaffen. Daran anknüpfend hätten während der Tagung mit den 3 anwesenden VertreterInnen auch konkrete Projektideen z.B. dazu die Wasserqualität zu verbessern oder Kontakte zwischen den politischen Ebenen zu beleben wieder aufgegriffen werden können. Durch den Besuch hat sich bestätigt, dass die Ansätze prinzipiell sinnvoll sind. Es wäre dann denkbar gewesen auf die Absprachen während der Rundreise aufbauend im Nachgang der Tagung mit David van Wyk von Benchmarks Foundation z.B. ein Kleinstprojekt zu Wasserqualität für die Benchmarks Community Monitoring Schools zu entwickeln.

Die Ergebnisse und Kontakte der Reise konnten natürlich nicht wie geplant während der Tagung einfließen. Sie wurden aber von uns in der Öffentlichkeitsarbeit genutzt, u.a. als Artikel in der KOSA Information sowie während Vorträgen zum Thema.



*„Small Miners“ in einer informellen Mine in Ermelo
(Foto: Laura Wunder)*

2.3 Ländernetzwerk und Ansprache jüngerer Zielgruppen

KOSA hat es sich zum Ziel gesetzt verstärkt jüngere Zielgruppen anzusprechen und in die Südafrika Arbeit einzubinden. Dieses wurde u.a. auf dem Strategietreffen des KSOA Vorstand und Beirat im Mai 2017 formuliert. Einerseits weist der Ausbau der Schulpartnerschaftsarbeit in diese Richtung. Außerdem sollen in Zukunft Studierende und weltwärts RückkehrerInnen ebenfalls vermehrt durch Seminare und Veranstaltungen erreicht werden. Ein erster Auftakt dazu wurde Anfang 2017 erreicht.

2.3.1 Seminar für weltwärts RückkehrerInnen zu #FeesMustFall

#FeesMustFall ist das Schlagwort, das südafrikanische Studierende nutzen, um ihren Unmut über die hohen Studiengebühren zum Ausdruck zu bringen und eine Entkolonialisierung des Bildungswesens zu fordern. Seit 2015 kommt es regelmäßig zu Großdemonstrationen in den Universitätsstädten. Studierende und deren UnterstützerInnen gehen auf die Straße um die finanzielle aber auch soziale und rassistische Ausgrenzung im südafrikanischen Bildungssystem anzuprangern. Vielerorts wurden die Proteste gewaltsam von der Polizei unterbunden und erinnerten so auch an die Niederschlagung des Schüleraufstands in Soweto 1976.

Am 20. und 21. Januar 2017 organisierten KOSA und Welthaus Bielefeld das Seminar "**Von Soweto Uprising zu #FeesMustFall: Das südafrikanische Bildungssystem nach der Apartheid und Möglichkeiten der Solidarisierung**". Im Laufe des Seminars wollten 10 weltwärts-RückkehrerInnen den historischen Verbindungen und aktuellen Prozessen auf den Grund gehen. Gestaltet wurde das Programm von und mit den südafrikanischen weltwärts Freiwilligen im Süd-Nord Programm: Bongani Justice (BJ) Makhubela und Sifiso Joshua Mokoena.

Über eineinhalb Tage diskutierten wir u.a. geschichtliche Zusammenhänge: die Apartheidpolitik als Auslöser vergangener Proteste, die Versprechungen des ANC zur Beendigung der Ungerechtigkeit und Gründe zur Unzufriedenheit selbst nach 22 Jahren Demokratie. Im Rahmen einer öffentlichen Abendveranstaltung, in Zusammenarbeit mit dem Welthaus, der Hausgruppe Südliches Afrika und OpenGlobe, stellten BJ Makhubela und Sifiso Mokoena den Studentenproteste dar. Der Vortrag wurde durch die direkten Erlebnisse einer deutschen Studentin während der Demonstrationen in Kapstadt ergänzt. Die AG freie Bildung der Bielefelder Hochschulgruppe schlug den Bogen zu Studentenprotesten und freier Bildung in Deutschland.

Schlussendlich stand die Frage nach Solidarität im Mittelpunkt. Was ist Solidarität und wie kann sie praktisch aussehen wurde von den TeilnehmerInnen rege diskutiert. Gemeinsame Folgeaktionen, wie Info-Veranstaltungen an Universitäten und regelmäßige Vernetzung waren das Resultat. Insgesamt war das Seminar geprägt von interessanten Gesprächen und spannenden Ideen!



Seminar mit weltwärts RückkehrerInnen (Foto: Johannes Baeumer)

2.3.2 Ausblick Ländernetzwerk

Aus dem Seminar mit weltwärts RückkehrerInnen ergab sich eine Kooperation mit Masifunde Bildungsförderung e.V. In dem Verein sind ehemalige Freiwillige aktiv insbesondere in der Bildungsarbeit. Gemeinsam entstand die Idee, auch in 2018 ein Seminar für junge Menschen mit Südafrikabezug zu organisieren. Eine entsprechende Förderung stellte KOSA bei Engagement Global – FEB, die auch bewilligt wurde. Das Seminar findet im Februar 2018 statt. Es besteht die Hoffnung, dass sich ein solches Länderseminar etablieren und mit der Zeit zu einem Ländernetzwerktreffen ausbauen lassen könnte.

3. Sonstige Vereins-, Öffentlichkeits-, und Kampagnenarbeit

3.1 KOSA Mitgliederversammlung

Die KOSA Mitgliederversammlung fand am 20. Oktober im Welthaus in Bielefeld statt.

Der Haushalt 2017 wurde verabschiedet, der Kassenbericht vorgelegt und der Vorstand entlastet.

Außerdem wurde eine Satzungsänderung beschlossen. Diese sieht vor, dass Mitgliederversammlungen in Zukunft auch digital abgehalten werden können.

3.2 KOSA Information

2017 sind vier Ausgaben der KOSA Information erschienen. Darin informierte KOSA die Vereinsmitglieder und darüber hinaus Interessierte über die Arbeit der KOSA und ihre Kampagnen sowie aktuelle Themen im südlichen Afrika.

3.3 KOSA Medien

KOSA hat es sich zum Ziel gesetzt, die Präsenz im Netz und in den sozialen Medien zu erhöhen um jüngere Zielgruppen anzusprechen und gleichzeitig das Profil eines Netzwerkes und einer Informationsquelle für Südafrika zu stärken.

In dem Zuge wurde Ende 2015 eine neue KOSA Webseite erstellt, die nun umfassend über alle KOSA Themen, Kampagnen und Aktivitäten informiert. Der Link zur Webseite befindet sich hier: <http://www.kosa.org/home/>

Des Weiteren wurde die [KOSA facebook Seite](#) auch 2017 regelmäßiger und gezielter als Plattform genutzt, auf der deutschsprachige Informationen und Ankündigungen zu Südafrika geteilt werden.

3.4 sonstige Aktivitäten

KOSA beteiligte sich an der Vorbereitung von weltwärts-Freiwilligen des Welthauses Bielefeld, die nach Südafrika und Mozambique reisen (Themen u.a. HIV-Aids, Geschichte und Gesellschaft Südafrikas, Rassismus)

Seit Sommer 2017 ist die KOSA Geschäftsführung außerdem als Beiratsmitglied im Südafrika Forum NRW (vormals Mpumalanga Forum NRW) vertreten. Im Südafrika Forum soll KOSA v.a. als Ansprechpartnerin für Schulen und Schulpartnerschaften fungieren.

Bielefeld, im Februar 2018, Laura Wunder